

Mehr Informationen zu unserer parlamentarischen Arbeit finden Sie unter: www.linksfraktion-berlin.de

Qn	Gemessene Jahresmenge in Kubikmetern	Grundpreis Trinkwasser pro Jahr in Euro (brutto)	Grundpreis Schmutzwasser pro Jahr in Euro (brutto)
bis 2,5	0 bis 100	5,858	5,475
	101 bis 200	7,811	7,300
	201 bis 400	12,888	12,045
	401 bis 1.000	25,776	24,090
	ab 1.001	39,055	36,500
bis 6	0 bis 400	62,488	58,400
	ab 401	93,732	87,600
bis 10		156,220	146,000
bis 15		234,330	219,000
bis 40		624,880	584,000
bis 60		937,320	876,000
bis 150		2.343,300	2.190,000

Wie die Tabelle zeigt, steigt der Grundpreis mit der Zählergröße linear an. In der Regel wird dort, wo mehrere Personen in einem Haushalt leben, mehr Wasser verbraucht als in Singlehaushalten. Mit dem Ziel der sozialen Ausgewogenheit werden erstere für ihr Wasser künftig etwas weniger, letztere etwas mehr zahlen müssen.

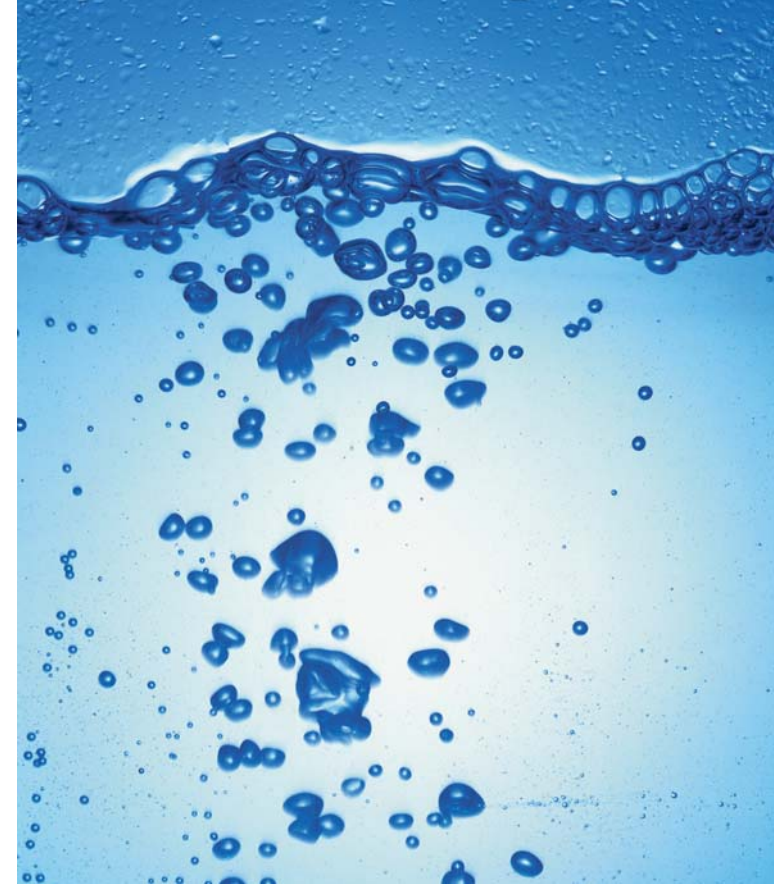
In typischen Berliner Mietshäusern erfolgt die Verteilung der Kosten in der Regel nach Wohnungswasserzählern. Sind keine Wasserzähler in den Wohnungen installiert, wird der Verbrauch nach der Wohnfläche verteilt. Der Mengenpreis ist, wie bereits erwähnt, für alle gleich. Er beträgt für Trinkwasser 2,076 Euro pro Kubikmeter und für Schmutzwasser 2,487 Euro pro Kubikmeter.

Für die Linksfraktion wird mit dem neuen Tarifsysteem eine ökologisch sinnvolle und sozial ausgewogene Lösung erreicht. Ziel bleibt, eine Regelung für mehr Transparenz bei den Wasserpreisen durchzusetzen. Wir wollen, dass das Berliner Parlament bei der Preisgenehmigung mitreden kann. Das ist bislang nicht der Fall.

DIE LINKE.
IM ABGEORNETENHAUS
VON BERLIN

Fraktion Die Linke im Abgeordnetenhaus von Berlin
Niederkirchnerstraße 5
10111 Berlin
fon: 030.23252500
fax: 030.23252505
kontakt@linksfraktion-berlin.de
V.i.S.d.P. Uwe Doering, Mda
Berlin, Mai 2007
Auflage 2000

Dieses Material darf nicht zu Wahlkampfzwecken verwendet werden.



Berliner Wasser

Was bringt das neue Tarifsysteem?

DIE LINKE.
IM ABGEORNETENHAUS
VON BERLIN

Ein neues Tarifsystem – was heißt das?

Zum 1. Juli 2007 werden die Berliner Wasserbetriebe (BWB) ihr Tarifsystem ändern. Statt des bisher geltenden Einheitspreises soll es – wie in anderen Bundesländern bereits üblich – dann aus einem Grundpreis sowie einem Mengenpreis bestehen.

Der Grundpreis für Wasser und Schmutzwasser wird pro Anschluss festgelegt und ist abhängig von der Größe der vorhandenen Wasserzähler. Er wird für den betriebsbereiten Anschluss erhoben und damit für die Möglichkeit, rund um die Uhr Wasser entnehmen sowie Schmutzwasser ableiten zu können. Der Mengenpreis je Kubikmeter richtet sich nach dem tatsächlichen Wasserverbrauch. Er wird für alle Abnehmer gleich sein.

Mengenrabatte sind nicht vorgesehen. Außerdem wird sich künftig kein Unternehmen mehr durch die Bohrung eigener Brunnen einer Mitverantwortung für die Wasserversorgung und -entsorgung aller entziehen können. Es wird perspektivisch einen Anschluss- und Benutzerzwang geben. Genaue Modalitäten, dazu zählen Übergangsfristen und Bestandsschutzregelungen, werden dafür noch konkretisiert. Dies entspricht den politischen Anforderungen der Linksfraktion an das neue Tarifsystem. Dazu zählt auch, dass der Mengenpreis mit der Einführung des Grundpreises sinken wird.

Warum wird das Tarifsystem geändert?

Vielleicht kennen Sie das Sprichwort: »Das Wasser fließt fort, auch wenn der Müller schläft.« Es steht für ein Problem in Berlin: Derzeit zahlt ein Kunde für einen Anschluss, über den kein Wasser entnommen wird, keinen Cent. Jeder Anschluss verursacht aber Kosten, da die Kapazitäten für die potenzielle Lieferung von Trinkwasser und für die Entsorgung von Schmutzwasser vorgehalten werden müssen. Unterm Strich beträgt der vom Wasserverkauf bzw. von der Menge des gereinigten Wassers unabhängige Anteil der Fix-Kosten an den Gesamtkosten bei den Berliner Wasserbetrieben mehr als 80 Prozent.

Mit der Einführung eines Grundpreises soll eine gerechtere Verteilung der Vorhaltekosten – also der Kosten für die Infrastruktur, zu der unter anderem das Trinkwasser- und das Kanalnetz, die Wasser- und Klärwerke gehören – eines betriebs-



bereiten Anschlusses sowie die Verringerung des Kubikmeter-Preises erreicht werden.

Ein Tarifsystem mit Grundpreis ist in Branchen mit hohen Vorhaltekosten, wie zum Beispiel Energie (Strom, Gas) und Telekommunikation (Telefon), weit verbreitet. In der Bundesrepublik erheben bereits rund 95 Prozent der Wasserversorger einen Grundpreis.

Hinzu kommt, dass seit der Teilprivatisierung der Wasserbetriebe, die durch uns abgelehnt wurde und heute als Hinterlassenschaft der Großen Koalition in Berlin bewältigt werden muss, Bürgerinnen und Bürger mit regelmäßigen, nicht nachvollziehbaren Preiserhöhungen konfrontiert waren. Das neue Tarifsystem soll die Preisspirale stoppen helfen und unserem Anspruch an soziale Ausgewogenheit gerechter werden.

Wie werden die Kosten ermittelt?

Jeder Kunde der Berliner Wasserbetriebe – das ist in der Regel der Grundstückseigentümer – verfügt über einen von den BWB bereitgestellten Hauptwasserzähler, über den der Trinkwasserverbrauch innerhalb des Gebäudes gemessen und abgerechnet wird. Seine Größe richtet sich nach der maximalen Abnahmemenge, der Art des Gebäudes, der Länge der Hausanschlussleitung usw. Der Grundpreis wird in Abhängigkeit von der Größe dieses Hauptwasserzählers festgelegt. Für den kleinsten Zähler beträgt die Basis für den Grundpreis 0,10 Euro pro Tag. Mit der Zählergröße steigt der Grundpreis linear an.

Die Größe eines Wasserzählers wird in Qn angegeben, wobei Qn dessen Nenndurchfluss bezeichnet. So hat Qn 2,5, der kleinste und in Berlin am häufigsten eingesetzte Wasserzähler, einen Nenndurchfluss von 2,5 Kubikmeter pro Stunde. Über einen Zähler der Größe Qn 2,5 werden rund 70 Prozent der Kunden der Berliner Wasserbetriebe versorgt.

Was bedeutet die Änderung konkret?

Die Auswirkungen der neuen Tarifstruktur hängen einerseits von der Zählergröße des Wasseranschlusses ab, andererseits vom Verbrauch eines Haushalts, Kleingartenvereins oder Unternehmens. Beim kleinsten Wasserzähler der Größe Qn 2,5 mit dem niedrigsten Grundpreis wird eine zusätzliche Einordnung in fünf Stufen notwendig, denn er ist sowohl in Einfamilienhäusern als auch in Mehrfamilienhäusern mit Gewerbe installiert. Um in diesem Fall dem zweifellos sehr differenzierten Wasserverbrauch gerecht zu werden, wird je nach Verbrauchsstufe ein bestimmter Prozentsatz vom Basis-Grundpreis zum Grundpreis dazu berechnet.

Für Wasserzähler der Größe Qn 6 gelten zwei Verbrauchsstufen, da es hier ebenfalls deutliche Unterschiede im Verbrauchsverhalten gibt.

Qn	Verbrauchsstufe in Kubikmetern	Anzahl der Zähler	Anteil am Basis-tarif in Prozent
2,5	0 bis 100	69.725	15,0
	101 bis 200	61.672	20,0
	201 bis 400	25.237	33,0
	401 bis 1.000	17.776	66,0
	ab 1.001	9.738	100,0
6	0 bis 400	8.363	67,0
	ab 401	37.268	100,0

Stichwort: »Nenndurchfluss Qn«

Der mit dem Hauptwasserzähler gemessene Nenndurchfluss (Qn) steht für die Durchflussmenge pro Stunde. Sie wird in einen unteren Bereich (Qmin bis Qtrenn) und einen oberen Bereich (Qtrenn bis Qmax) eingeteilt. Als Nennbelastung ist der halbe Wert von Qmax auf dem Zähler angegeben, zum Beispiel Qn 2,5 m³/h. Normale Hauswasserzähler (Qn = 2,5 m³/h, Klasse B) haben eine Mindestbelastung Qmin von 50 l / h, eine Trenngrenze Qtrenn von 200 l/h und eine Maximalbelastung Qmax von 5000 l/h. Im unteren Belastungsbereich muss der Zähler bei der Eichung einen Fehler kleiner als ± fünf Prozent aufweisen, im oberen Bereich maximal ± zwei Prozent.